

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

parlamentarischen Stürmen zu trotzen, aber ich verstand es nicht, mir die Fürstengunst zu erringen. Dies sollte mir erst zu großem, später zu unermeßlichem persönlichen Nachteil, ja zum Unheile werden. Doch das sachliche Moment, meine Errungenschaften und Leistungen für den Staat, konnte es in keiner Weise beeinträchtigen und auch meinen Nacken nicht beugen. —

Kapitel XII

Armeeinspektor

Bevor ich die nächste Epoche meines Lebens beschreibe, möchte ich eine gedrängte Schilderung jener Persönlichkeit niederlegen, die direkt und indirekt einen so tiefgreifenden Einfluß auf die Geschicke des Staates, ja der ganzen Welt genommen hat: Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand.

Auch von ihm kann der Spruch gelten: „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte!“ Hoffnungen vieler, ja ganzer Völkerschaften, rankten sich an ihm empor. Doch auch Befürchtungen und Besorgnisse waren mit dem Ausblick auf seine Herrschaft eng verknüpft. Und will man bei der Wahrheit bleiben, so muß man sagen, daß die Schar der letzteren weitaus überwog. Es war eher der „Haß“ als die „Gunst“, der diese ragende Persönlichkeit besonders in der letzten Zeit umgab. Und so unzweifelhaft es allen war, daß der Gang der Staatsmaschine ein fühlbar matter und schwerfälliger geworden, und daß die Hand an der Steuerkurbel kaum mehr die Kraft besaß, eine bestimmte Richtung einzuhalten, gab es gleichwohl viele, die sich vor dem Wechsel fürchteten. Nichtsdestoweniger mußte aber jeder aufmerksame Beobachter, der Gelegenheit hatte, den Erzherzog zu studieren, zugeben, daß Franz Ferdinand eine hochbedeutende Persönlichkeit war, die sich von jeglicher Umgebung mächtig abgehoben hätte, auch wenn man in ihm nicht den zukünftigen Anwärter der Krone erblickt hätte. Des Thronfolgers Verstand und Wille waren weit über das Mittelmaß entwickelt. In dieser Hinsicht reichte kein Mitglied der Dynastie auch nur annähernd an ihn heran. Die Raschheit seiner Auffassung, die Gewandtheit, des Wesens Kern zu erfassen, war oft stupend und äußerte sich besonders dann, wenn seine persönlichen oder dynastischen Interessen gestreift wurden. Leider fehlte ihm — man müßte hinzufügen „in traditioneller Weise“ — jene durchgreifende Bildung